

Per Museumsbahn Richtung Arbeitsmarkt

Langzeitarbeitslose restaurierten historische Lokomotive und Waggon / Abschluss des vierjährigen Projekts

VON FLORIAN CORDES

Harpstedt. Eisenbahnromantikern geht bei diesem Anblick das Herz auf: Am Harpstedter Bahnhof stehen eine alte Diesellokomotive und ein Niederbordwagen, ein Flachwagen und ein Gepäckwagen. Die Gefährte sind schneide wie aus einem Katalog für Modellzüge, nur in Originalgröße. Vor vier Jahren sahen die Waggon und die Lok noch ganz anders aus – damals waren sie reif für den Schrottplatz.

Jetzt erstrahlen die Fahrzeuge wieder in alter Schönheit. Schon bald wollen die Delmenhorster-Harpstedter Eisenbahnfreunde (DHEF) die Waggon über die Schienen zwischen Delmenhorst und Harpstedt rollen lassen. Dass die Eisenbahnwaggon wieder wie neu aussehen, haben die DHEF 20 Langzeitarbeitslosen zu verdanken. Sie vergossen in den vergangenen vier Jahren viel Schweiß, um die alten Schienenfahrzeuge zu renovieren.

Möglich wurde das Mammut-Projekt „Restaurierung historischer Eisenbahnwagen“ durch die Zusammenarbeit von DHEF, Arbeit und Grundsicherung Delmenhorst (Arge) und Neuer Arbeit Delmenhorst, die sich dafür einsetzt, dass Langzeitarbeitslose ins normale Arbeitsleben leben zurück finden.

Finanzierung durch Hartz IV

„Die ersten Anfragen der DHEF hatten wir bereits 2002“ erinnert sich Klaus Puschmann, Geschäftsführer der Neuen Arbeit. Damals gab es von der Agentur für Arbeit jedoch keine finanzielle Unterstützung. „Das änderte sich jedoch nach der Arbeitsmarktreform im Jahr 2005, als das Hartz-IV-Gesetz in Kraft trat“, schildert Puschmann.

Als feststand, dass die Arge das Projekt mit acht Plätzen finanziell unterstützt, hielt die Neue Arbeit Ausschau nach Arbeitslosen, die für die Restaurierung der Eisenbahnwaggon in Frage kamen. „Die meisten Arbeiter hatten bereits als Metallberufserfahrung“, sagt Puschmann. Und wenn sie etwas nicht konnten, war das noch Projektleiter Willi Machlitt, der den Arbeitern mit seiner Kompetenz sofort das nötige Handwerk beibrachte.

Den ersten Waggon, den sich Machlitt und seine Arbeiter vornahm, war ein Niederbordwagen. Für die Renovierung musste der Waggon – wie alle anderen auch – in seine Einzelteile zerlegt und anschließend wieder zusammengebaut werden, bevor er zum Abschluss einen neuen Anstrich erhielt. Jetzt, vier Jahre später,



Verantwortliche und Beschäftigte des Projekts „Restaurierung historischer Eisenbahnwagen“ feierten gestern gemeinsam den Abschluss. FOTO: FCO

steht der Wagen mit den anderen Schienenfahrzeugen auf dem Harpstedter Bahnhof.

Zum Ende des Projektes veranstalteten DHEF, Arge und Neue Arbeit gestern eine kleine Abschlussveranstaltung. „Mit dieser kleinen Feier wollen wir uns auch bei den Arbeitern bedanken, die soviel Herzblut in die Restaurierung gesteckt haben“, sagte Puschmann.

Für Willi Machlitt war es ein ganz besonderer Moment. Denn für den gelernten Maschinenbauer ging nicht nur das Projekt zu Ende, sondern auch sein Berufsleben. „Herr Machlitt wird morgen in Rente gehen“, verriet Puschmann.

Willi Machlitt schaute mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf die

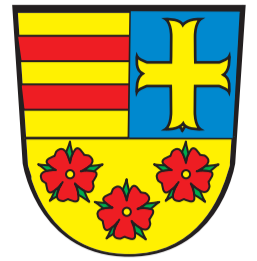
vergangenen vier Jahre zurück. „Ich bin ein wenig wehmütig, dass diese Zeit jetzt vorbei ist. Aber als Rentner wartet zu Hause auch jede Menge Arbeit auf mich“, erzählte Machlitt, der mit 15 Jahren seine Ausbildung zum Maschinenbauer begann.

Er habe in den vergangenen vier Jahren jede Menge Spaß gehabt, mit den wechselnden Teilnehmern die Schienenfahrzeuge auf Vordermann zu bringen. „Alle 20 Mitarbeiter haben immer voll mitgezogen“, blickte Machlitt zurück. Für fünf von ihnen hat sich der Einsatz besonders gelohnt: Sie fanden anschließend eine sozialversicherungsrechtliche Beschäftigung.

Auf die Frage, welche Arbeiten denn am schwersten waren, hat Machlitt sofort eine

Antwort. „Das war ganz klar die Restaurierung der Diesellokomotive, die wir bis auf den Rahmen komplett auseinandergenommen haben.“ Er erinnert sich, dass besonders die Erneuerung der Bremsanlage Tücken mit sich brachte. „Zum Glück hatten wir noch alte Baupläne, sodass wir wussten, wie die Bremse zu reparieren ist.“

Einsatzbereit ist die Lokomotive allerdings noch nicht. „Dem Fahrzeug fehlen noch ein neuer Motor und das Getriebe“, erklärte Joachim Kothe, Vorsitzender Delmenhorst-Harpstedter Eisenbahnfreunde. „Diese Teile werden aber bald eingebaut. Wenn die Lok wieder fahren kann, werden wir sie für Rangierfahrten hier im Bahnhof nutzen.“



LANDKREIS
OLDENBURG

Junger Mann ist verschwunden

Zuletzt vor gut zwei Wochen gesehen

Harpstedt (ute). Seit gut zwei Wochen, genau seit 8 Uhr morgens am 18. Juni, wird der 23-jährige Arne Lux aus Harpstedt vermisst. Nach Angaben der Polizei hat der junge Mann am Tag seines Verschwindens seine Wohnanschrift an der Memelstraße mit unbekanntem Ziel verlassen. Seitdem gibt es kein Lebenszeichen mehr von ihm. Die Gesamtumstände, zu denen sich die Polizei nicht näher äußern wollte, ließen nicht ausschließen, dass Arne Lux Opfer eines Unglücksfalls oder einer Straftat geworden ist.



Der 23-jährige Arne Lux wird seit 18. Juni vermisst. FOTO: POLIZEI

Arne Lux ist 1,88 Meter groß, schlank, hat mittelblonde, zu kurzen Stoppeln geschnittene Haare und graublau-graue Augen. Bekleidet gewesen ist er mit weißen Turnschuhen der Marke Kappa, blau verwaschener Jeans, oliv T-Shirt, grauer Sweatshirtjacke mit abgesetzter Fellkapuze und schwarzer Allwetterjacke. Er hatte einen schwarzen Nylonrucksack dabei.

Hinweise zu Arne Lux nimmt das Polizeikommissariat Wildeshausen unter Telefon 044 31 / 94 10 entgegen.

Den Umgang mit Mobiltelefonen lernen

Wildeshausen (ute). Grundwissen für den Umgang mit Mobiltelefonen vermittelt ein Kurs im Mehrgenerationenhaus des Deutschen Roten Kreuzes (DRK). In drei mal zwei Unterrichtsstunden erhalten die Teilnehmer allgemeine Tipps zum Handy und lernen die oft sehr umständlichen Bedienungsanleitungen zu verstehen und danach zu handeln. Am Ende sollen sie die wichtigsten Handfunktionen kennen und selbständig anrufen, Adressen speichern und Kurznachrichten (SMS) schreiben können. Der Kurs beginnt am Dienstag, 13. Juli, 13 bis 15 Uhr. Anmeldungen telefonisch unter 044 31 / 71778 oder persönlich im DRK-Mehrgenerationenhaus, Bahnhofstraße 14.

Die Geschäftsidee verwirklichen

Wildeshausen (ute). Die Existenzgründungsagentur für Frauen (Efa) bietet am Mittwoch, 14. Juli in der Zeit von 8.30 bis 12 Uhr im Kreishaus Wildeshausen, Delmenhorster Straße 6, persönliche Beratungsgespräche an. Eine Anmeldung im Amt der Gleichstellungsbeauftragten unter Telefon 044 31 / 853 72 oder per E-Mail an efa@stadt-oldenburg.de ist erforderlich. Das kostenlose Angebot richtet sich an Frauen, die im Landkreis Oldenburg wohnen oder eine berufliche Existenz gründen wollen. Die Teilnehmerinnen erhalten Unterlagen und Praxistipps zur Planung und Umsetzung einer Geschäftsidee.

◆ SCHAUFENSTER ◆

Sommerferienkurs für Kinder und Hunde

Hude (ute). Sie sind oft ungestüm und mitunter auch unberechenbar. Das gilt für Kinder ebenso wie für Hunde. Häufig verstehen sie sich deshalb besonders gut, manchmal können aber auch Probleme oder gar gefährliche Situationen entstehen. Damit das vermieden wird, bietet das Dehra-Hundetraining, Zum Wendenkamp 9, einen Sommerferienkurs für Kinder an. Darin soll den jungen Teilnehmern der Hund in seinem Wesen, seinem Verhalten und seiner Kommunikation nähergebracht werden. Die Kinder sollen lernen, Hunde zu beobachten und ihr eigenes Verhalten darauf einzustellen. Die Einheiten sind so aufgebaut, dass die Kinder zwischendurch in Urlaub fahren und anschließend wieder einsteigen können. Der Kurs beginnt am 7. Juli und läuft bis zum 4. August jeweils mittwochs von 10 bis 11.30 Uhr. Pro Termin kostet er 15 Euro, die fünf Termine zusammen 60 Euro. Anmeldungen werden bis Dienstag, 6. Juli, unter Telefon 044 08 / 809228 entgegengenommen.

Mit zunehmender Hitze wird's im Wald brenzlig

Seiten des Sommers: Brandgefahr hängt vom Wetter und von Art und Mischung der Bäume ab

VON UTE WINSEMANN

Landkreis Oldenburg. Mit der Hitze steigt regelmäßig auch die Waldbrandgefahr. Noch allerdings sei es in der Region nicht besorgniserregend, sagt der Pressesprecher der niedersächsischen Landesforsten für Weser-Ems, Rainer Städing. Schließlich sei es jetzt zwar hochsommerlich, zuvor aber doch recht lange eher kühl gewesen. Auf der Skala des Wetterdienstes tendiere die Lage allerdings immerhin schon „sehr stark“ in Richtung auf die zweithöchste von fünf Stufen. Das sei aber noch nicht mit dem östlichen Niedersachsen zu vergleichen, wo generell höhere Temperaturen und geringere Luftfeuchtigkeit herrschten, und schon gar nicht mit der Heide, wo die Feuerwehr eventuell in Kürze mit Überwachungsflügen beginnen solle.

Neben dem Wetter komme es auch auf die Art der Wälder an, erläutert Städing. Generell sei das Risiko in Nadelwäldern, vor allem in lichten Kiefernwäldern, höher als in den hier überwiegend vorhandenen Misch- oder Laubwäldern. Auf das Drum-

herum ist ebenfalls zu achten. So könne von trockenen Rändern leicht ein Feuer in den Wald hineinlaufen.

Damit mittendrin keine Flammen hochzuzügel, darf generell im Wald von Anfang März bis Ende Oktober kein offenes Feuer entfacht und auch nicht geraucht werden, „egal, wie nass der Sommer ist“, verweist Städing auf die Gesetzeslage – die natürlich derzeit besonders beachtet werden sollte. Außerdem ist davon abzuraten, Autos mit Katalysator auf trockenen Grasflächen abzustellen, denn die Katalysatoren werden beim Fahren besonders heiß.

Mindestens ebenso wichtig für den Fall der Fälle findet Städing, beim Parken keine Rettungswege zu versperren. Eine geschlossene Schranke könne ein Feuerwehrgeschäft oftmals mit Gewalt durchbrechen, doch wenn ein ganzes Auto im Weg stehe, werde es schwierig. Die staatlichen Forsten böten genug reguläre Parkplätze für Spaziergänger, die unter dem Dach der Bäume Abkühlung und Erholung suchen. Wer im Wald unterwegs ist, sollte im Übrigen immer die Augen offenhalten und et-

waige Verdachtsfälle umgehend melden. Entscheidend dabei sei, den Standort möglichst genau benennen zu können. Die Meldung „Ich stehe hier im Wald und es brennt“ findet Städing „wenig hilfreich“. Nützlich sei es, den Namen eines Parkplatzes oder einer nahen Straße zu kennen.

Wenn es tatsächlich einmal brennen sollte, kann sich die Feuerwehr nach speziellen Waldbrandeinsatzkarten richten, die die Logistik erleichtern sollen. Wasser finden die Einsatzkräfte unter anderem in Feuerlöschteichen, die nach den Erfahrungen mit einigen großen Waldbränden in den 1970er Jahren in besonders gefährdeten Gebieten angelegt worden sind.

Das Wasser kommt allerdings nur im Brandfall zum Einsatz. Für eine gezielte Bewässerung sind die Wälder schlicht zu groß. Selbst Zigttausende im Frühjahr neu gesetzte Bäumchen müssen ohne zusätzliches Nass auskommen. „Wir hoffen, dass sie im Mai und Juni gut Fuß gefasst haben“, sagt Städing, aber „Ausfälle sind nicht auszuschließen“ – sie würden gegebenenfalls im Herbst ersetzt.

Dreimal Chormusik: amerikanisch, afrikanisch und witzig

Gemeinschaftskonzert mit „Cantamus“, „Tonart“ und den Teilnehmern des Workshops „South African Roots“ bei Amazone

VON ANTJE RICKMEIER

Hude. Die landwirtschaftlichen Maschinen im Active Center des Amazone-Werks an der Heinrich-Dreyer-Straße standen ausnahmsweise nicht im Mittelpunkt des Interesses. Denn am Donnerstagabend drehte sich dort alles um Musik, organisiert vom Verein Pro Musica Activa. Der Ausstellungs- und Tagungsraum des Landmaschinenherstellers wurde zum Konzertsaal für drei Chöre ganz unterschiedlicher Art: Der freie Chor „Cantamus“, die Kinder und Jugendlichen von „Tonart“ und die Teilnehmer des Workshops „South African Roots“ erhielten viel Applaus von den rund 200 Zuhörern.

Alle drei Ensembles hatten ungewöhnliche Lieder im Repertoire. Die Sänger von „Cantamus“, die das Konzert eröffneten, präsentierten unter der Leitung von Martin von Maydell Chormusik aus Nordamerika, darunter Jazz und Gospels. Darüber hinaus sang die Gruppe aber auch mehrere Stücke aus dem 19. Jahrhundert. Diese Musik sei bei uns völlig unbekannt, so dass es sich bei zwei Liedern um deutsche Erstaufführungen handeln dürfe, hieß es im Konzert-

Programm. Das Internet macht's möglich: Chorleiter von Maydell berichtete, dass er den „Thirteenth Psalm“ von J. L. Ensign und den „Slumber Song“ von S. Wesley Martin in den digitalisierten Verzeichnissen der Kongress-Bibliothek in Washington gefunden habe. Der seit 2006 bestehende Chor „Cantamus“ hat bereits häufi-



Der Chor des Workshops „South African Roots“ unter der Leitung von Sidumo Jacobs (rechts) beeindruckte mit traditionellen afrikanischen Liedern – und auch die passenden Bewegungen dazu fehlten nicht. AR-FOTO: ANTJE RICKMEIER

ger Chormusik mit regionalen oder thematischen Schwerpunkten gesungen.

Auch der Auftritt des Kinder- und Jugendchors „Tonart“ widmete sich einem besonderen Thema: „Humor im Chor“ hieß das Motto für Lieder mit spaßigen und satirischen Texten. Das Lied „Der Floh“ von Erasmus Widmann entstand zwar schon um 1560, doch Textzeilen wie „Der Floh, er zwick und pickt, kitzelt und bitzelt“ brachten auch das Publikum von heute zum Lachen. Die Kinder und Jugendlichen, die in bunten T-Shirts auftraten, hatten noch mehr Lieder mit witzigen Texten einstudiert, darunter Stücke der A-Cappella-Gruppen „Wise Guys“ und „Norbert und die Feiglinge“. Viel Gelächter löste das satirische „Geh'n wir Tauben vergiften im Park“ von Georg Kreisler aus. Außerdem stellten die jungen Sänger unter Beweis, dass ein einziges Wort reicht, um ein ganzes Lied zu singen: „Tomatensalat“ hieß das Stück, das sie gleich im Anschluss noch einmal sangen, allerdings mit der Variante „Kartoffelpüree“.

Der Chor „Tonart“ feiert in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen. Zum Geburtstag gab es ein besonderes Geschenk: Einen

Workshop mit dem Chorleiter und Dozenten Sidumo Jacobs aus Südafrika. Aber nicht nur die Kinder und Jugendlichen, sondern auch zahlreiche andere Fans des Chorgesangs machten bei dem einwöchigen Workshop mit (wir berichteten). Dass bei der Präsentation der Ergebnisse mehr als 60 Personen Platz auf der Bühne brauchten, war auch der Grund dafür, dass das Active Center des Amazone-Werks zum Aufführungsort wurde. Die Sänger bewirkten mit traditioneller Musik aus unterschiedlichen Regionen Südafrikas Begeisterungstürme beim Publikum.

Zu ihrem Repertoire gehörte unter anderem das Lied „Shosholozza“. Sidumo Jacobs erklärte den Zuhörern auf Englisch, dass es ursprünglich ein Lied der Minenarbeiter gewesen sei. Doch nach dem Ende der Apartheid wurde es zu einer Art Hymne Südafrikas. Der Chorleiter, der in Johannesburg als Dozent arbeitet und bei Festivals auf der ganzen Welt auftritt, lobte die Sänger des Workshop-Chores. Die Arbeit habe ihm viel Spaß gemacht und er habe Freunde gefunden. „Ihr wart fantastisch.“ Das fand auch das Publikum und forderte mit begeistertem Applaus eine Zugabe.

DELLENHORSTER KURIER

Zeitungshaus Delmenhorst Lange Straße 41, 27749 Delmenhorst	
info@delmenhorster-kurier.de	
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8.30 bis 17 Uhr, Sa. 9 bis 13 Uhr	
Abonnentenservice, Kleinanzeigen	042 21 / 12 69 0
Nachlieferservice (bis 11 Uhr)	0800 / 3671 222*
*kostenlos aus dem Festnetz	
Telefax	042 21 / 12 69 11
Ticketservice	042 21 / 12 69 0
abonnentenservice@delmenhorster-kurier.de	
kleinanzeigen@delmenhorster-kurier.de	
Redaktion Pressedienst Nord	
Leitung: Peter Bauer	042 21 / 12 69 86 05
Stellvertretung: Christina Steinacker (cs)	042 21 / 12 69 86 35
Lokales	
Ute Winsemann (ute)	042 21 / 12 69 86 30
Andreas D. Becker (ab)	042 21 / 12 69 86 50
Bernhard Komesker (bko)	042 21 / 12 69 86 20
Kai Purschke (kap)	042 21 / 12 69 86 25
Telefax	042 21 / 12 69 39
redaktion@delmenhorster-kurier.de	
Sport	
Oliver Meibohm (mei)	042 21 / 12 69 86 40
Rainer Jüttner (rtr)	042 21 / 12 69 86 15
Telefax	042 21 / 12 69 86 94
sport@delmenhorster-kurier.de	
Anzeigen: MVB Medien Vermarktung Bremen GmbH	
Julia Linkenbach	042 21 / 12 69 87 20
Uwe Meyer	042 21 / 12 69 87 25
Telefax	042 21 / 12 69 11
anzeigen@delmenhorster-kurier.de	